

KULTURNOTIZEN

AMERIKANISCHER LITERATURPROZESS

Der amerikanische Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ meldet: „In literarischen Kreisen erregt eine Plagiatsklage, welche die bekannte Journalistin Dorothy Thompson, die frühere Korrespondentin der „New York Evening Post“ in Berlin, die jetzige Gattin Sinclair Lewis', gegen Theodore Dreiser einzureichen gedenkt, großes Aufsehen. Miß Thompson hat fast gleichzeitig mit Dreiser ein Rußlandbuch veröffentlicht und hat jetzt nachgewiesen, daß Absätze aus ihrem Buche von Dreiser wörtlich übernommen worden seien. Dreiser bestreitet jegliche Berechtigung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe, er deutet sogar an, daß die Notizen, die er in Moskau zur Vorbereitung seines Buches gemacht hatte, in falsche Hände geraten seien.“ Das ist ein neuer „Fall“ der jetzt überall florierenden „Plagiat-Riecherei“. Weder Dreiser noch Frau Thompson haben es nötig, von einander abzuschreiben. Außerdem waren Dreiser über drei Monate, Frau Thompson knapp drei Wochen in Rußland. Noch im 18. Jahrhundert war es üblich und im Schwange, ganze Kapitel oder Szenen in andere Werke zu übernehmen. Heute wird um Sätze — prozessiert. Ein blamables Schauspiel, das Frau Thompson der Öffentlichkeit zu bieten gedenkt.

WELTRUNDFUNK

Die wachsende Ausbreitung des Rundfunks hat schon lange den Wunsch reifen lassen, mit Hilfe der auf ihre Fernwirkung erprobten Kurzwellensender einen Rundfunkaustausch über Länder und Meere, einen „Weltrundfunk“ ins Leben zu rufen. Die deutsche Reichspost hat auf Grund erfolgreicher technischer Versuche einen Kurzwellenrundfunksender größerer Leistung in Auftrag gegeben. Aller Voraussicht nach kann mit der Inbetriebnahme dieses Senders, der bei Königswusterhausen errichtet wird, im Februar 1929 gerechnet werden. Der Plan eines deutschen Welt-
rundfunks wird also Wirklichkeit. Damit ist wieder ein technisches Problem gelöst. Offen bleibt wieder die Frage der Darbietungen: Was wird übernommen, aus welchen Ländern, wer bestimmt die Programmgestaltung dieses „Weltrundfunk“?

DEUTSCHES TEATER IN NEW YORK

Eine erschöpfende Übersicht über die Anfänge des deutschen Teaters in New York gibt Fritz Leuchs in seinem Buche „The Early German Theatre in New York, 1840 bis 1872“, das in der Columbia University Press, New York, erschienen ist.

KAMPF UM DIE ARBEITERBÜHNE

In England wurde „Manchester Workers Theatre“ gegründet, das nach dem Vorbild der russischen „Blauen Blusen“ aufgebaut ist und vor allen Dingen politische Satire bringen will. Es werden nur Arbeiter als Schauspieler mitwirken. Hauptsächlich soll die Form der Burleske gepflegt werden. Vorläufig klagt man darüber, daß es dem Arbeiterschauspieler an mimischer Ausdrucksfähigkeit mangle, jedoch glaubt man, daß durch längeres Zusammenspielen dieser Fehler überwunden werden kann.

ÜBERALL WIRD GOTT GELÄSTERT

Nachdem George Grosz und Wieland Herzfelde ihre „Gotteslästerungen“ mit je zweitausend Mark bezahlt haben, ist der deutschen Staatsanwaltschaft die Renta-